

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 194.

Sonnabend den 13. Juli.

1850.

Ueber die Auflösung der Arbeitervereine und des Leipziger insbesondere.

Die Deffentlichkeit, mit welcher der Unterzeichnete sich stets der Arbeitervereine angenommen hat, giebt ihm das Recht und legt ihm die Pflicht auf, jetzt, da dieselben aufgelöst sind, ein Wort über dieses Ereigniß zu sagen.

Daß die Auflösung der Vereine, wenn sie fortfahren würden, sich mit demagogischen Umtrieben zu befassen, endlich eintreten werde, mußte jeder Denkende kommen sehen, und daß die Vereine, der eine mehr, der andere weniger, davon nicht lassen würden, lag theils in der Zeitaufregung, theils darin, daß gebildete Männer, die zugleich außerhalb der materiellen Interessen der Vereine sich befinden, sich zu wenig an denselben beteiligten, diejenigen nicht unterstützten, die es thaten, und es so verschuldeten, daß ehrgeizige Führer eine Rolle spielen konnten, welcher, ich glaube behaupten zu können die größere Zahl der Arbeiter gründlich abgeneigt war, weil sie das Unheilvolle derselben erkannten, ohne wirksam dagegen aufzutreten zu können. Man kennt ja allgemein aus eigener Erfahrung seit 1848 den erdrückenden, Herz und Zunge lähmenden Einfluß, welchen unerfrochene, redfertige Persönlichkeiten auf die Mehrzahl aller Stände ausüben. Alle Vereine haben dies bestätigt. Um so mehr ist es Pflicht dem Gemeinwohl treuergebener, vorurtheilsfreier, über die Richtung der Zeit sich klarer Männer, da aufzutreten, wo es gilt, der Verführung und Verwirrung, entspringe sie aus bösslicher Absicht oder aus Verblendung, entgegen zu treten, da, wo ihnen ihre Bildung und Stellung ein Segen- und Uebergewicht wider solche Einflüsse sichern. Man wird sich erinnern, daß ich in d. Bl. wiederholt, wiewohl vergeblich, dazu ermahnt habe.

Was nun die Zukunft der Bestrebungen der bisherigen Arbeitervereine betrifft, so wird sich dieselbe hoffentlich praktischer und erfreulicher mit solcher Hülfe gestalten. Denn das glaube Niemand, es sei der Mehrzahl der Arbeiter nicht Ernst gewesen mit den in der Mittheilung der Gründe für die Auflösung der Vereine in der heutigen ersten außerordentlichen Beilage zur Leipz. Zeitg. angeführten Zwecken, nämlich Verbesserung der materiellen Lage des Arbeiterstandes, so wie sittlicher und geistiger Veredlung desselben. Man werfe nur die Vorurtheile des unchristlichen und unsittlichen, deshalb rohen Hochmuths, welchen Viele gegen ihre Mitbrüder aus dem Arbeiterstande hegen, von sich, lerne das Durchschnittsmaß der Bildung des bessern Theiles der Arbeiter kennen, und verschaffe sich so eine unbefangene Vorstellung von der Anerkennung, die sie zu fordern berechtigt sind. Man thue es, um auf zweckmäßige Weise die in der Zeitung ausgesprochenen wohlwollenden Absichten der Regierung, die ich außerdem bei den Herren Ministern v. Friesen und v. Beust persönlich bestätigt gefunden, von Herzen unterstützen zu können, so wird die Richtung der Arbeiter schon, freilich nicht sofort, aber wie alles Umfassende, Tiefeingreifende, mit der Zeit zum Segen des Staates und der Gesellschaft ausschlagen. Die nächsten materiellen Zwecke, welche die Arbeitervereine verfolgen, sind auf Beseitigung des entsetzlichen und entwürdigenden Fachtens, auf Verbesserung der Krankenpflege in sehr vielen Hospitälern und auf Altersunterstützungscassen gerichtet. Haben diese erst umfänglichern Boden gewonnen, so bietet das Interesse an dem Bestand und dem Fortschreiten derselben die sicherste Garantie gegen eine der Gesellschaft und dem Staat gefährliche Richtung des Arbeiterstandes, indem sein Interesse dann aufs Engste mit dem der Besitzenden verknüpft ist.

Ich gehe nun zu den Vorwürfen über, welche die Denkschrift dem Leipziger Arbeitervereine insbesondere macht.

Das Schreiben vom 5. August 1848 an den Arbeiterverein zu Wien anlangend, so bekenne ich offen, auf dasselbe keinen Werth mehr zu legen, da es einer Zeit angehört, in welchem das allgemeine Revolutioniren im höchsten Stadium war.

Wenn in einem Protocolle vom 18. Februar 1850 von „geheimen“ Sitzungen des Vereins die Rede ist, so kann ich darüber keine Auskunft geben, da ich zu jener Zeit in Berlin verweilte. Es war dies um die Zeit, als die letzte Generalversammlung deutscher Arbeiter hier stattfand. Seine gewöhnlichen Sitzungen hat der Verein, weil er in der Umwandlung begriffen war, die in der nächsten Zeit erst ihrem Abschlusse entgegen sah, schon seit dem November v. J. eingestellt und seit dieser Zeit nur einige, zum Theil äußerst schwach besuchte Generalversammlungen des hiesigen Vereins, in welchen nur innere, hauptsächlich materielle Vereinsangelegenheiten öffentlich berathen wurden, abgehalten.

Daß sich endlich der Volks-Turnverein dem Arbeiterverein angeschlossen, ist ganz richtig. Da derselbe jedoch seine Uebungen in dem Jedermann zugänglichen Garten des Wirthschaftslocals des Vereins im Peterschießgraben gehalten, mir auch nie etwas Bedenkliches über Nebentendenzen desselben zu Ohren gekommen, so habe ich hinter dieser Vereinigung auch nie etwas Bedenkliches gefunden, wie denn auch die Denkschrift nichts weiter als die Thatsache der Vereinigung oder des Aufgegangenseins in den Arbeiterverein vorbringt.

Ich nehme aber hier für den Arbeiterverein die Wahrheit der Thatsachen in Anspruch, daß er sich in den aufgeregtesten Zeiten von 1848 und 1849 als solcher stets loyal benommen. Was einzelne Mitglieder außerhalb des Vereins als Mitglieder anderer Vereine begangen, fällt dem Arbeiterverein nicht zur Last. Hat sich aber der Verein auch in seinen Sitzungen mit Politik beschäftigt, so ist dies in die Zeit der Revolution gefallen, in welcher ganz andere Leute ebenfalls und noch weit mehr gekraucht sind.

Solche politische Verhandlungen sind aber sehr häufig aus Mangel an anderem Stoff geführt worden, was, ich wiederhole es nochmals, sehr zu vermeiden gewesen wäre, wenn sich solche, die viel gegen die falsche Richtung sprachen, aber nichts in den Vereinen gegen dieselbe zu thun den Muth hatten, ihre Kenntnisse und Thätigkeit dann und wann dem Vereine gewidmet hätten.

Nun noch ein Wort darüber, daß Leipzig der Sitz des Central-Comités gewesen. Dies hatte lediglich seinen Grund in denselben Verhältnissen, weshalb Leipzig auch in anderer Beziehung ein Haupt- oder Centralpunct deutschen Lebens und Verkehrs ist. In neuerer Zeit haben manche Blätter das liebe Leipzig aus diesem Grunde lächerlich roth angemalt. Nun ist aber schon seit Monaten der hiesige Verein außer aller Verbindung mit auswärtigen Vereinen, mit Ausnahme etwa der Wanderunterstützungen, die er verabreicht, und das Central-Comité ist ebenfalls schon seit längerer Zeit durch Ausweisung von Schwenniger und Reuß factisch aufgelöst. In Summa: abgesehen von den mir unbekanntem „geheimen“ Sitzungen, die auch einer nähern Aufklärung bedürfen, hat der Verein als solcher in neuer Zeit nichts unternommen, was man irgend gefährlich nennen könnte. Das eifrigste Verlangen der Mehrzahl seiner Mitglieder war, die Lehrstunden baldmöglichst ins Leben treten zu sehen, und man konnte sehr häufig die bittersten Klagen darüber vernehmen, daß das durch die mit dem größten Danke anerkannte Bereitwilligkeit vieler wackerer Männer erworbene Local bis jetzt lediglich als Wirthschaft auf-